



Industriestrasse 9







Industriestrasse 9

Vorwort

—

Ich sitze in meinem Atelier, das Feuer im Holzofen knistert leise, ab und zu wird die Stille durch einen lauten Knall durchbrochen. Mein Nachbar rattert mit wehendem Haar auf der Strasse vor dem Haus auf und ab, er ist gerade daran ein altertümliches Motorradgespann zu reparieren. Ich schwelge in Erinnerungen, acht Jahre sind schon vergangen seit ich an der Industriestrasse 9 eingezogen bin. Meine Tochter hat ihr halbes Leben in diesem Haus verbracht, und belebt es jetzt mit ihren Teenagerfreundinnen. Meine zweite Tochter wurde in diesem Haus geboren.

Das 1903 erbaute Haus erinnert mit seiner graugrünen, verwitterten Fassade und den 15 Kaminen auf dem Dach an ein grosses Dampfschiff. Das Haus prägt das Strassenbild, gleichzeitig ist es für viele einfach ein altes, unscheinbares Haus, welches schon lange eingeschlafen ist. Viele PassantInnen wissen nicht, dass hier jemand wohnt. Doch geht man um das Haus herum und durch das Tor, öffnet sich der Blick in einen verwunschenen Garten.

Das Gewerbehaus wurde 1978 erstmals vermietet und von den neuen BewohnerInnen umgenutzt. Es entstanden Wohn- und Arbeitsbereiche. Schon immer war dieses Haus ein Ort der Veränderung, die BewohnerInnen durchbrachen Wände und kreierten zusätzliche Wohnfläche auf eigenwillige Art und Weise. Das Material für die Umbauten wurde in Brockenhäuser oder auf Baustellen ergattert. So verschmolz dieser Ort zu einem Sammelsurium aus Altem und aus Neuem. Der niedrige Mietzins ermöglichte es auch Leuten, die gerade ihre Ausbildung beendet hatten, sich ohne grossen Stress in der Arbeitswelt zurecht zu finden. Ich wünschte, es gäbe noch mehr Häuser wie dieses. Noch mehr Menschen, die einsehen, dass Zeit unser einzig wahrer Reichtum ist und dass es Oasen wie die Industriestrasse 9 braucht, um Menschenherzen zu nähren und sie nicht ständig dazu zu zwingen, mehr Geld zu verdienen. So hätten wir Raum, eigene Projekte zu verfolgen, Kunst zu machen, Veranstaltungen zu organisieren und so weiter.

Einige der spriessenden Ahornsamen im Garten blieben und wurden zu grossen Bäumen und ebenso blieben einige Menschen lange da und Andere zogen weiter, es war ein reges Kommen und Gehen. Die Geschichten und die Spuren der BewohnerInnen sind in diesem Haus lesbar.

2013, nach 35 jährigem Bestehen der Hausgemeinschaft, muss der alte Dampfer mit seiner 13-köpfigen Belegschaft einer Überbauung weichen.

Der Warenlift des ehemaligen Käselagers hat sich ächzend in Gang gesetzt. Für heute Abend ist ein Konzert im Keller angesagt. Einige der BewohnerInnen verwandeln die Werkstatt im Keller in ein gemütliches Konzertlokal mit Girlanden und Discokugeln. In der Küche wird für Band und HelferInnen gekocht. Bald schon treffen die ersten BesucherInnen ein – wer weiss, wie viele es heute sein werden.

Die Industriestrasse 9 ist mehr als ein Haus, es bedeutet Kultur und bleibt ein einzigartiger Ort – Ein Ort, der leider bald nur noch in den Köpfen existieren wird.

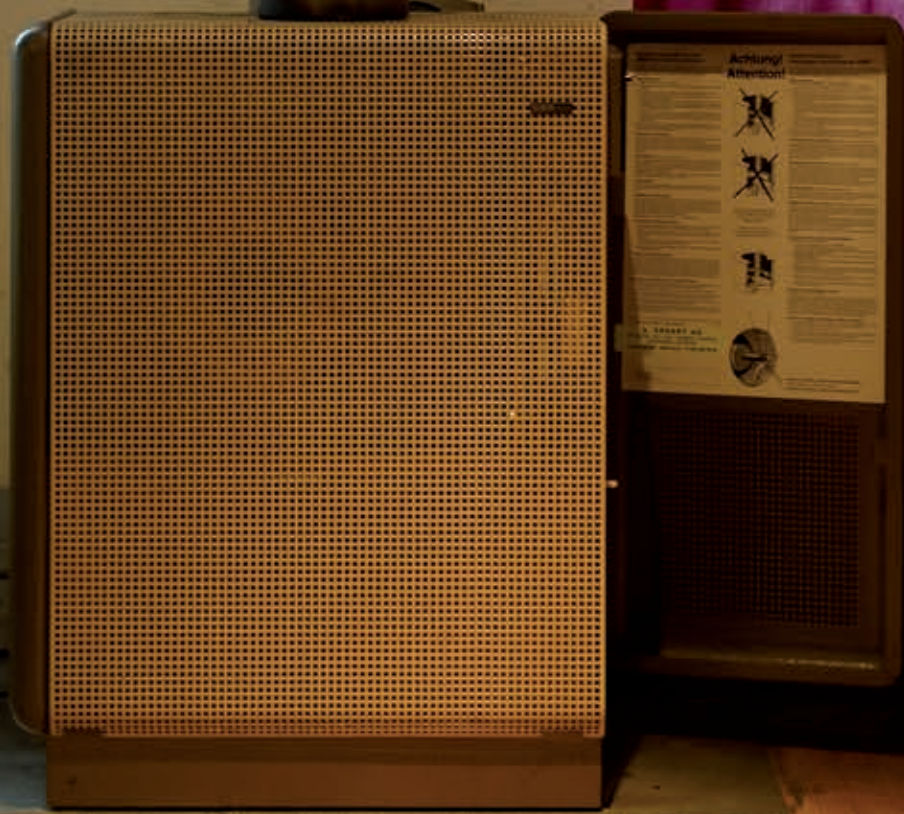
Auf den folgenden Seiten öffnen sich die Fenster und Türen der Industriestrasse 9 und bieten einen Blick in das Leben, wie es während des vergangenen Jahres in diesem Haus pulsierte.

Moira Jurt





























































Chronik

1903	Gebäudebau, Lagerhaus mit Pferdestall und Wohnung.
1903–1916	Käsehandel Dillier-Wyss.
1916–1978	Käsehandel Peter Bürki.
1978	Einzug der ersten drei Mieter. Umnutzung verschiedener Räume in Wohn- und Arbeitsbereiche.
ab 1984	Zuwachs für die Wohngemeinschaft. Umwandlung weiterer Räumlichkeiten in Wohn- und Arbeitsräume. Die vier getrennten Wohn- und Büroräume werden in zwei Haushalte umgebaut. Die Zusammensetzung der BewohnerInnen und die Aufteilung der Räume ändern sich laufend.
ca 1985	Umgestaltung des ehemaligen Käselagers in einen multifunktionalen Galerieraum Marinemuseum.
ab 1987	Das Haus an der Industriestrasse wird zu einer zweiten Heimat für die alternative Kunst- und Kulturszene. Mit der Eröffnung des Kulturzentrums Boa 1988 verkehren im Haus vermehrt Leute, die dort tätig sind. Das Haus wird zum Schwesterhaus der Boa. Häufig übernachten Musiker an der Industriestrasse 9.
1990–1993	Galerie Pro(s)art (heute: o.T. Raum für aktuelle Kunst).
1990/91	Bau Musikraum, Tonstudio und Bar im Keller.
1992	Erlass einer Planungszone. Das Grundstück wird im Zonenplanentwurf der Zone für öffentliche Zwecke zugeteilt.
1994	Besitzerwechsel. Die Pensionskasse Luzern kauft die Liegenschaft.
1994	Einzug der Gassenküche in die ehemalige Galerie. Der Garten wird eingezäunt und ein zweiter Eingang gebaut.
1995	Umbau des ehemaligen Pferdestalls in Wohnraum und Atelier.
1996	Küchenumbau. Aus den zwei getrennten Haushalten entsteht eine grosse Wohngemeinschaft mit einer gemeinsamen Küche im und als Zentrum.
1997	Besitzerwechsel. Die Liegenschaft kommt in Besitz der Einwohnergemeinde Luzern.
1998	Bau eines Ateliers im Dachstock.
2002	Erlass einer Umzonung des Gebiets Industriestrasse in Wohn- und Arbeitszone.
Seit 2002	Im Gebiet Industriestrasse werden keine Überbauungen realisiert. Das Haus befindet sich in der Reserve und wird zur Zwischennutzung an Kunstschaffende und Kleingewerbler vermietet.
2002	Auszug der Gassenküche.
2002	Einzug des Figurentheaters Luzern im Erdgeschoss.
2011	Investorenwettbewerb des Industriestrasen-Areals wurde von der Bietergemeinschaft Allreal Generalunternehmung AG, Zürich, Rüssli Architekten AG, Luzern, und Robert Gissing, Landschaftsarchitekt, Luzern gewonnen.
2011	Zur Zeit wohnen 13 Menschen zusammen in einer Hausgemeinschaft.
2011	Geplanter Abriss: 2013

Impressum

Danke an die Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses: Eva Baumberger, Vera Blättler, Barbara Davi und Nils Nova mit Lux und Ava, Justo Derungs, Raffaella Felder, Michael Greppi, Sämi Hofmann, Urban Hodel, Joan und Lovis Jurt, Phips Oehninger, Julia Schmidt, Patrick Schönenberger, Joe Stefano, Simone Thalmann – und an Andrea Capella, Orphea Carcano, Evelyne Laube, Karim Patwa, Casimir Eigensatz Stiftung Luzern, FUKA-Fonds der Stadt Luzern



Herausgeberinnen: Moira Jurt und Franca Pedrazzetti
Konzept und Gestaltung: Moira Jurt
Fotografie: Franca Pedrazzetti
Druck: Druckerei Steinmeier, Deutschland

© 2011 Moira Jurt/Franca Pedrazzetti